

Tagung

Exil und Frieden. Exil-, Migrations- und Fluchtforschung im Dialog

*Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung in Osnabrück vom 21. bis 23. September 2023
in Kooperation mit dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der
Universität Osnabrück und dem Chaire d'histoire contemporaine der Universität Neuchâtel*

Frieden verweist auf Verhältnisse, in denen Konflikte zwischen Individuen, Kollektiven und Staaten ohne Gewalt und im Rahmen von Rechtsnormen ausgetragen werden. Angesprochen ist damit nicht allein eine zwischenstaatliche Ebene, die auf der Basis völkerrechtlicher Regelungen den militärischen Konflikt als Mittel zur Durchsetzung politischer Interessen ausschließt. Frieden bezieht sich auch auf die Gestaltung von Räumen, in denen innergesellschaftlich Konflikte ausgetragen und Lösungen gesucht werden können. Von ›sozialem‹ oder ›gesellschaftlichem Frieden‹ wäre zu sprechen, wenn alle Mitglieder einer Gesellschaft davon ausgehen, gleichberechtigte Chancen der sozialen und politischen Teilhabe zu besitzen.

Flucht und Exil sind eng mit Vorstellungen und Wahrnehmungen dessen verbunden, was Frieden ist und sein könnte. Wenn staatliche bzw. quasi-staatliche Akteure versuchen, mit Hilfe der Androhung oder Anwendung von Gewalt gesellschaftliche Homogenitätsvorstellungen durchzusetzen und Herrschaft zu sichern, sind Menschen gezwungen, ihr bisheriges Leben aufzugeben und zu fliehen. Bedroht an Leib und Leben, hoffen sie auf eine zeitweilige oder dauerhafte Aufnahme in Gesellschaften, die den Schutz von Leben, körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit und Freiheit versprechen und Gewalt ächten. Viele von ihnen versuchen, mit den ihnen auf der Flucht und im Exil zur Verfügung stehenden Mitteln auf ein Ende von Krieg und Verfolgung hinzuwirken und Frieden herbeizuführen. Journalistische, künstlerische oder literarische Interventionen zählen ebenso dazu wie diplomatische oder politische. So gesehen ist Frieden für Fliehende oder Geflohene eine Verheißung.

Und doch bedeutet nicht jeder Friedensschluss ein Ende des Exils, eine Befriedung durch Kompromiss etwa rückt für manche die Rückkehr in weite Ferne. Auch führt für manche Exilierte der Weg zum Frieden über ein militärisches Engagement in Exilarmeen oder über die Anwendung von Gegengewalt, etwa im bewaffneten Widerstand. Schließlich mündet ein politischer Friedensschluss nicht unmittelbar in die Einhegung von Gewalt, sondern läutet häufig eine Phase der Selbstjustiz und des Chaos ein. Entgegen der gängigen – und oftmals ex-post konstruierten – Auffassung von Frieden als Ende kriegerischer Gewalt und völligem Neuanfang erleben die Zeitgenoss:innen Frieden daher sehr unterschiedlich und nicht selten ambivalent. Zahlreiche und unterschiedliche Quellen, die Objekte, Texte, Bilder und anderes mehr umfassen, legen von diesen widersprüchlichen Erfahrungen Zeugnis ab. Sie stehen im Mittelpunkt der Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung 2023, die in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) in Osnabrück stattfindet. Ziel der Tagung ist es, im Dialog von Exil-, Flucht- und Migrationsforschung das komplexe Verhältnis von Flucht, Exil und Frieden auszuleuchten.

Programm

DONNERSTAG, 21.9.2023

9:00-17:00 Doktorandenworkshop
17:00 Öffnung Tagungsbüro
18:00 Beginn der Tagung
Begrüßung Prof. Dr. Jochen Oltmer (Vizepräsident der Universität Osnabrück, Vorstand IMIS)
Prof. Dr. Kristina Schulz (Universität Neuchâtel)

Abendveranstaltung **Pendelbewegungen: *Flucht, Engagement und Resilienz angesichts des russischen Kriegs gegen die Ukraine.* Oxana Matiychuk im Gespräch mit Bettina Bannasch. Musikalische Begleitung von der Pianistin Oleksandra Kiktenko**

20:00 Individuelles Abendessen

FREITAG, 22.9.2023

10:15-12:45 Referate Block 1 (Moderation Prof. Dr. Burcu Dogramaci)
10:15-11:00 **Theater für Demokratie und Frieden: Von den Vorschlägen des Kunst-Ausschusses des Council for a Democratic Germany (1944/45) zur Theaterarbeit der Remigranten im Nachkriegsdeutschland**
Dr. Helmut G. Asper

Pause

11:15-12:45 **Die Ambivalenz von Egon Schwarz: Zwischen Friedensengagement und Pessimismus**
Prof. Dr. Reinhard Andress (Loyola University Chicago)

Hilda Montes europäische Revolution. Erfahrungen und Pläne im Exil
Prof. Dr. Andreas Wilkens (Université de Lorraine - Metz)

Mittagspause

14:00-16:00 Sonderausstellung Felix-Nussbaum-Haus*

16:00-17:30 Referate Block 2 (Moderation Prof. Dr. Bettina Bannasch)
Verständigung? Die Möglichkeit eines israelisch-arabischen Dialogs aus einer jekischen (deutsch-jüdischen) Position in Israel denken
Prof. Dr. Patrick Farges (Université Paris Cité) und Prof. Dr. Sonia Goldblum (ENS de Lyon)

Europa-Narrative deutsch-jüdischer Geisteswissenschaftler in Konfrontation mit Nationalismus und Antisemitismus der Zwischenkriegszeit

Dr. Regina Weber (Stuttgart)

17:45-19:00 Vorstandssitzung (Mitglieder des Beirats und Vorstands der Gesellschaft für Exilforschung)

19:30 Möglichkeit zu gemeinsamen Abendessen im Restaurant «Lagerhalle» (Rolandsmauer 26) im historischen Zentrum (eigene Kosten)*

SAMSTAG, 23.9.2023

9:00-9:45 Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Exilforschung
10:00-12:30 Referate Block 3 (Moderation Prof. Dr. Andrea Hammel)
Deutschsprachiges Exil in Schweden als transgenerationale Erfahrung: 1933 – bis heute
Dr. Ann-Judith Rabenschlag (Södertörns högskola)

Am Ende Frieden? Shida Bazys Nachts ist es leise in Teheran (2016) und „An Jina (Mahsa) Amini“ (2022)

Dr. Anna-Lena Eick (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Abschlussdiskussion

12:30-13:00

Pause

14:00-15:00

Führung im Erich Maria Remarque-Friedenszentrum*
Ende der Tagung

Referate und Moderation

Vorträge max. 25 Minuten. Die Diskussionszeit beträgt in jedem Block 40 Minuten, die auf die Referate aufgeteilt oder geblockt werden können. Verantwortlich für die Gestaltung ist die Moderation. Bitte um eine knappe Vorstellung der Referierenden.

Tagungsort

Die Konferenz findet an der Universität Osnabrück, Schloss Hauptflügel, statt (Neuer Graben 11, 49074 Osnabrück). Sie wird unterstützt von der Universität Neuchâtel, Gesellschaft für Exilforschung und dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien IMIS. Sie findet im Rahmen des Jubiläums 375 Jahre Westfälischer Frieden statt.

Anmeldung

Um die Planung zu erleichtern, bitten wir um Anmeldung bis zum 3.9.2023 bei Exilforschung@gmx.de (Bertolt Fessen).

* Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung auch explizit mit, ob Sie (1) an der Besichtigung der Sonderausstellung im Felix-Nussbaum-Haus, (2) am Abendessen im Restaurant „Lagerhalle“ und (3) an der Führung im Friedenszentrum teilnehmen, damit wir diese Programmpunkte der Zahl der Teilnehmenden entsprechend organisieren können. *Wir bitten auch die Referierenden, sich dazu anzumelden.*

Unterkunft

Folgende Hotels sind empfohlen (bitte selbständig buchen):

Domhotel: <https://www.dom-hotel-osnabrueck.de/de/>

Hotel Westermann: <https://www.westermann-hotel.de/de/>

Vienna House Easy: <https://www.wyndhamhotels.com/de-de/vienna-house/osnabrueck-germany/vienna-house-easy-osnabruck/overview>

Hotel Walhalla: <https://www.hotel-walhalla.de/>

Best Western Hotel Hohenzollern: <https://hotel-osnabrueck.de/>

Für *Referentinnen und Referenten* ist ein Hotelzimmer mit Kostenübernahme im Hotel Westermann reserviert.

Organisation und wissenschaftliche Begleitung

Dr. Sylvia Asmus, Prof. Dr. Bettina Bannasch, Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Dr. Andrea Hammel, Prof. Dr. Jochen Oltmer, Prof. Dr. Kristina Schulz. Organisationsassistentz: Laura Lotte Lemmer und Ramon Wiederkehr.

Unterstützung durch:

